

Mitglieder Freundeskreis Zentrum Innere Führung auf Bildungsreise Dresden und Umgebung als Lernort – ein Reisebericht

Im Zeitraum 27. bis 31. Juli 2015 verbrachten Mitglieder und deren Ehefrauen informative Tage in Dresden und Umgebung. Das erstklassige Bildungsangebot wurde vom Bildungswerk des Deutschen Bundeswehrverbandes, der Karl-Theodor-Molinari-Stiftung, dem Freundeskreis angeboten.

Erfahrener Seminarleiter war Oberstleutnant a.D. Josef Pongratz, ein ehemaliger Hörsalleiter des ZInFü und jetzt Mitarbeiter der Stiftung und Mitglied des Freundeskreises. Als Unterbringung diente das keine Wünsche offen lassende Dormero Hotel Königshof, ca. 3 km von der Stadtmitte entfernt und in der Nähe zum Großen Garten, dem Dresdner Stadtpark.

Mit dieser Sonderreise zur politischen und kulturellen Weiterbildung wurde eine neue Veranstaltungsreihe begonnen, die bei Interesse auch 2016 fortgesetzt werden soll. Sie dient dem Bewusstmachen wichtiger Aspekte unserer gemeinsamen Geschichte in Ost und West an historischen Städten. Dabei spielten neben fachkundigen Führern auch authentische Zeitzeugen eine wichtige Rolle.

Wenn auch zum Auftakt die Elbfahrt (Schlösserfahrt) wegen Niedrigwasser ausfallen musste, entschädigte eine kleine Stadtführung „Dresden bei Nacht“ mit einer äußerst engagierten Stadtführerin die Teilnehmer Vollendens. Dieser erste atmosphärische Eindruck von der Altstadt und seinen Sehenswürdigkeiten, wo sich die sächsische Geschichte und auch die nach der Wende erfolgte Aufbauleistung geradezu einem aufdrängten, war beeindruckend.

Die am folgenden Tag durchgeführte Stadtrundfahrt brachte noch mehr Einzelheiten der städtischen Entwicklung ans Tageslicht. Über die Geschichte und Gebäude lernte man die Sachsen näher kennen und schätzen: Sie sind kreativ (viele Erfindungen), humorvoll und kulturell anspruchsvoll (Architektur, Kunst).

Der Besuch am Nachmittag an der Gedenkstätte Münchner Platz widmete sich einem wenig bekannten und belasteten Thema: Politische Strafjustiz und ihre Opfer in den Jahren 1933 – 1945 und während der DDR Diktatur.

Ein Großteil der Seminarteilnehmer begab sich am Abend in das bekannte Kabarett „Die Herkuleskeule“, wo 2 ausdrucksstarke Schauspieler in ihrem Programm „Cafe Sachsen“ ihre Landsmannschaft geistreich und humorvoll darboten.

Am Folgetag brachte uns der Reisebus nach Pirna. In der dortigen Gedenkstätte „Sonnenschein“, einer früheren Heil- und Pflegeanstalt, wurden in den Jahren 1940 und 1941 über 13 000 Frauen, Männer und Kinder im Rahmen der „Euthanasie“ ermordet. Lange Zeit bestand in beiden deutschen Staaten nur

geringes Interesse an der juristischen und gesellschaftlichen Aufarbeitung dieses Menschheitsverbrechens. Erst 1991 haben engagierte Bürger ein „Kuratorium Gedenkstätte“ gebildet und so einen würdigen Erinnerungsort geschaffen.

Nach einem zünftigen Mittagessen im Brauhaus „Zum Giesser“ führte uns der Weg auf die mächtige Festung Königsstein. Diese nie eroberte Bergfestung in der sächsischen Schweiz ist ein einmaliges Ensemble von zahlreichen, auch unterirdischen Bauwerken aus sieben Jahrhunderten. Die Anlage war Schauplatz europäischer Geschichte und sah viele bedeutende Persönlichkeiten. Die Festung thront auf einem Tafelberg des Elbsandsteingebirges, besitzt einen Rundweg entlang der Außenmauer und bietet fantastische Ausblicke. Dass hier einmal der Welt größtes Weinfass stand und dass hier über 2 Jahre an einem 151 Meter tiefen Brunnen gearbeitet wurde, sei nur am Rande erwähnt.

Der nächste Tag war dem Thema Überwachung und Steuerung der DDR-Gesellschaft gewidmet. In der Gedenkstätte Bautzner-Strasse in Dresden wurde uns die Stasi-Untersuchungshaft sowie deren Funktion im Staat sichtbar gemacht. Ein ehemals Inhaftierter, der sich zur Republikflucht mittels selbstgebauten Kleinflugzeugs entschieden hatte, jedoch durch sogenannte „IMs“ in seiner Dienststelle entdeckt wurde, trug anschaulich seine Leidenszeit in dieser Untersuchungshaft vor. Er wurde zwar freigekauft (Fall „Ikarus“), blieb aber immer noch traumatisiert. Die ehrenamtliche Tätigkeit als Zeitzeuge und Besucherführer soll helfen, die schmerzhafteste Erinnerung weiter abzubauen.

Der Tag endete mit einem Besuch von Bautzen. In der dortigen Gedenkstätte im ehemals einzigen „Stasi-Gefängnis“ fand erneut ein Gespräch mit einem weiteren Zeitzeugen statt. Er war von der Stasi als angeblich westlicher Agent inhaftiert worden, weil er als Fahrer einer DDR-Transportgesellschaft einen westlichen Kontakt in Hamburg nicht meldete. Sein Pech: Dieser Kontakt, der nette „Manfred“ war BND-Agent und versuchte eine Anwerbung. In einem „pseudo-rechtlichen“ Prozess, wurde er zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt, deren Nachwirkungen ihn noch heute belasten.

Die Woche endete mit einem Besuch des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr in der Neustadt von Dresden. Dort erhielten wir eine beispielhafte Überblicksführung und betraten natürlich auch die symbolhafte Spitze des amerikanischen Architekten Daniel Libeskind. Die Erläuterung zu diesem modernen Vorbau war überzeugend.

Die Woche war schnell vorübergezogen und bot bei guten Rahmenbedingungen und trefflich abgestimmter Organisation nachhaltige Eindrücke und auch für „Dresden erfahrene Besucher“ viel Neues und Sehenswertes. *„Das Seminar hat sich in jedem Fall gelohnt. Eine Fortführung in einer anderen deutschen Stadt ist wünschenswert“*, so die übereinstimmende Meinung aller Teilnehmer.

gez. Harry Burkhardt (Beisitzer Freundeskreis)

Impressionen



FRAUENKIRCHE

ZWINGER



MILITÄRHISTORISCHES MUSEUM

FESTUNG KÖNIGSTEIN



Quelle: Wikipedia

